

# Projektbericht der Spectrale - Queeres und feministisches Filmfest Frankfurt

*Feministische und queere Bewegungen brauchen Räume der Gegenöffentlichkeit, in denen Themen behandelt, Diskussionen geführt und Erfahrungen gemacht werden können, die sonst oft ausgeschlossen bleiben. Gerade Frauen\* und Queers haben es meist schwer, das, was sie bewegt, wütend macht, zum Lachen bringt oder hoffen lässt, öffentlich sichtbar zu machen, ohne herabsetzende Klischees bedienen zu müssen. Ein Filmfestival ist eine schöne Möglichkeit, dafür eine Bühne zu bieten. Da es ein solches in Frankfurt schon lange nicht mehr gab, hatten wir als kleine Gruppe filmbegeisterter Lai\*innen beschlossen, es einfach selbst zu machen. Dabei hat uns der studentische Projektrat freundlicherweise unterstützt.*



Nach einer kurzen und rasanten Vorbereitung konnten wir ein viertägiges Programm vom 24. bis 27. Juni präsentieren. Es beinhaltete neun Filme sowie Vorträge, Workshops, ein Filmfrühstück und eine rauschende Abschlussparty. Austragungsorte waren der Vorführsaal der Pupille, das ExZess und das KOZ.

Alle Filme erzählten Geschichten, die im filmbetrieblichen Main- und Malestream viel zu selten vorkommen. Sie handelten von Personen und wurden gedreht von Personen, die nicht jener kleinen Gruppe angehören, die sonst im Fokus steht, nämlich weiße heterosexuelle Männer des globalen Nordens. Im Zentrum standen Frauen der Tahrir-Revolution, eine ältere Trans\*Person, Schwarze

Geschlechtergrenzen unterlaufende New Yorker\*innen, queere Menschen in Kenia, ein schwuler Jugendlicher aus Brasilien und schwedische lesbische Ninja-Vampire. Dabei deckten die Filme ein breites ästhetisches Spektrum ab. Das Programm reichte von der genau beobachtenden Dokumentation zum queeren Melodram, vom kunstvoll fotografierten poetischen Realismus zum trashig-punkigen No Budget-Streifen.



An die über hundertjährige Geschichte queeren und feministischen Filmschaffens erinnerte die Klassikerin von 1931 „Mädchen in Uniform“. Soweit möglich zeigten wir die Filme in Originalsprache mit Untertiteln. Die Filmvorführungen wurden ergänzt durch Vorträge zur Geschichte queerer Filmfestivals (Skadi Loist), queerer und feministischer Pornographie (Lisa Andergassen) mit anschließendem Workshop (Serafia Johansson) und zu „Mädchen in Uniform“ (Karola Gramann und



Heide Schlüpmann). Die Gruppen „Unionize the Queers - Queer the Unions!“ und „Fransenbar“ gestalteten einen Festivalabend. Die Projektion übernahm die Pupille. Die \*kantine bereitete ein luxuriöses Frühstück und unsere Dj\*anes legten auf zur Party im KOZ. Zahlreiche Helfer\*innen betreuten den Einlass und den Getränke- und Knabbereienstand.

Ganz bewusst gestalteten wir das Festival dabei so, dass sich nicht nur erfahrene Aktivist\*innen, theoretisch versierte Akademiker\*innen und Expert\*innen für Experimentalfilm angesprochen fühlen. So gut es eben ging, verzichteten wir auf universitären Jargon. Die Gestaltung unserer Homepage und Facebook-Seite sowie der Flyer und Plakate sollten ebenso Offenheit ausdrücken wie die Raumgestaltung während des Festivals selbst. Filme in verschiedenen Sprachen, freie Eintrittspreiswahl und geringe Getränkepreise sollten außerdem Hürden abbauen. Schließlich ging es uns darum, miteinander ins Gespräch zu kommen und in einem möglichst diskriminierungsfreien Raum die Freude an Film und Feminismus zu teilen. Wir denken, das ist uns gelungen. Eine Popcornmaschine und viele Katzenbilder haben dazu sicherlich beigetragen.



Die Resonanz hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Die Besucher\*innenzahl reichte von 30 bei frühen Terminen bis zu 200 bei Abendvorführungen. Die Reaktionen auf die gezeigten Filme waren schon während der Vorführung deutlich zu spüren, sei es als ergriffene Ruhe ('Stories of our Lives') oder ausgelassene Party ('Dyke Hard'). Die lebhaften Diskussionen im Workshop und nach Vortrag und Filmen haben uns Freude und Erkenntnis bereitet. Zahlreiche Rückmeldungen erreichten uns, dass ein solches Festival dringend gefehlt habe und dass es vielen Menschen neuen Elan für die ja oft mühselige alltägliche Arbeit gegeben habe. Auch mit frei wählbaren Eintrittspreisen konnten wir das Festival zudem ohne Verluste abschließen. Wir haben viele neue Kontakte geknüpft und weitere Projekte geplant, die wir über unsere Webseiten ankündigen werden. Erste Kooperationsprojekte mit der Kinothek Asta Nielsen sind bereits am Laufen.

Die Unterstützung des studentischen Projektrats durch finanzielle Mittel in Höhe von 800 € ermöglichte es uns, das Festival weiträumig zu bewerben und für die Vorträge und Workshops kompetente Referentinnen einzuladen. Dafür herzlichen Dank!

Das Experiment eines in kurzer Zeit mit viel Enthusiasmus und ohne filmbetriebliche Vorerfahrung organisierten DIY-Festivals ist also gelungen. Man kann es tatsächlich auch einfach selbst machen.

Wir freuen uns auf die zweiten Runde und sehen uns hoffentlich im Kino.



**Spectrale - Feministisches und queeres Filmfestival Frankfurt**

**[www.spectrale.de](http://www.spectrale.de), [www.facebook.com/spectrale.filmfest](https://www.facebook.com/spectrale.filmfest)**

**Mail: [kontakt@spectrale.de](mailto:kontakt@spectrale.de)**

